

EINE SCHALKERIN IN KENIA

AUS DEM POTT IN DEN BUSCH



Ingeborg Langefeld ist einfach ausgebrochen aus ihrem alten Leben. Raus aus Gelsenkirchen, ab nach Kenia. Dort hat die 59-Jährige eine Mädchenschule aufgebaut, die sie leitet. Langefeld will den Kenianerinnen Hoffnung geben. Unterstützung bekommt sie dabei von ihrem Herzensverein Schalke 04.

Ein bisschen Schicksal, ein bisschen Glück und ganz viel Mut. Mit diesen Zutaten kehrte die Gelsenkirchenerin dem Ruhrpott vor elf Jahren den Rücken. Kenia hatte sie schon lange begeistert, und dann ergab sich die Chance: Langefeld nutzte die Abfindung für ihren Leitungsposten im Gesundheitsamt als Sprungbrett in ein neues Leben.

An der Südküste Kenias, genauer: in Mwangungo, einem kleinen Dorf südlich von Mombasa und Ukunda, suchte sie sich ein Grundstück und baute ein Schule – ein Gymnasium nur für Mädchen. Aus gutem Grund:

„Mädchen werden in Kenia noch immer stark benachteiligt. Viele haben keine Schulbildung“, erklärt Langefeld. „Der Sextourismus ist ein großes Problem. Mir ist es eine Herzensangelegenheit, den Mädchen zu helfen.“ „Girl's Hope“ heißt ihr Verein. 15 bis 20 Mädchen machen jedes Jahr in der Schule ihren Abschluss. Doch einige Schülerinnen bleiben auf der Strecke.

„Sie bleiben einfach weg. Die vielen Stämme in Kenia haben sehr viel Macht. Manche Familien unterstützen die Prostitution der Kinder, weil sie dringend Geld brauchen. Ich gebe alles, aber manche Mädchen schaffen es nicht zurück in die Schule“, bedauert die Schulleiterin. Jede Schülerin wird individuell unterstützt. Zudem erscheinen alle Eltern einmal im Monat zum „Working Day“. Langefeld: „Sie helfen dann mit, wo es nötig ist. Das verlange ich. Schließlich zahlen wir manchen Kindern die komplette Ausbildung.“